

2007

## Die Ästhetik der Dinge –

zur Malerei von Brigitte Körber

Sich einem Stoff zu nähern, der eine künstlerische Auseinandersetzung herausfordert, kann von einem eindrucksvollen Erlebnis begleitet, ja sogar inspiriert sein. Dieses markiert dann den Gegenstand gestalterischen Ausdrucks, und das Ringen um dessen bildnerische Präsenz lässt intensive Auslotung eines Themas folgen.

In der Kunst von Brigitte Körber ist das Sujet einer an technische Formen orientierten Dinglichkeit ein vorrangiges Bildmotiv. Seit einigen Jahren findet sie in der malerischen Entsprechung von Werkzeugen, Gebrauchsgut und Präzisionsteilen industrieller Fertigung ihr Feld farbiger Erkundungen. Das klassische Tafelbild, die Leinwand, wird hierbei Träger der detailgetreuen Wiedergabe der Geräteteile wie auch ihrer collageartig gemalten Ordnung zueinander. Ein erzählendes Bildarrangement entsteht auf diese Weise.

Fasziniert von der Ästhetik der zumeist in Hartmetall gesinterten Teile dringt Brigitte Körber auch in deren Bestimmungsbereiche vor. Sie untersucht ihre Verarbeitung und Wirkungsweise ihrer funktionalen Ausrichtung im produktiven Bereich. Die hinterfragende Beobachtung des technoiden Areals erfasst darüber hinaus die Veränderung bzw. Formung der Endgestaltungen der metallenen Produkte, die Vehemenz dynamischer Abläufe ihrer Herstellung sowie das begleitende Prozedere der Fertigungsabläufe. Die reale Funktion und technische Gerichtetheit der Materialien insgesamt wird jedoch in der bildnerischen Präsenz aufgehoben. In einer freien Zuordnung und ausschnitthaft erfahren sie einander Halt auf der Bildfläche. Schwebend in einem imaginären Farbraum erscheinen sie nun als Bildobjekte und werden Teil der kompletten Farbsituation als ein Element, das Bewegung evoziert oder stillebenartig Ruhe strahlt. Das Wesentliche dieser Werke bildet die Dualität zwischen einer exakten Darstellung der Gegenstände und dem freien Verlauf der als Hintergrund fungierenden farbigen Flächen und Strukturen. Auf die konkreten Werkzeugteile bezogen, die nun einzeln oder in Gruppen das Bildgeschehen bestimmen, erweist sich deren separate Existenz oder gar die Auflösung der

Gegenstandsform zu einem Farbfragment als wichtiges Mittel der inhaltlichen Aussage. Assoziativ wirken die Darstellung mechanischer Werkteile und die strukturreichen Farbverläufe. Konzentriert zu einem situativen Befinden auf dem Format vollzieht sich eine Wechselwirkung zwischen der Dinglichkeit des Abgebildeten und der freien Form der Farbbereiche.

Auf diese Weise und auch unter Hinzunahme eines Titels – z. B. „Zerspanung“ oder „Bearbeitung“ – werden Rückschlüsse auf Verfahrensvorgänge der realtechnischen Welt zugelassen, in der Betrachtung aber ein phantasiebestimmter Zusammenhang hergestellt. In der Bildwelt entsteht vorrangig ein Ensemble freier und objektgebundener Farbformen.

Die Arbeiten von Brigitte Körber charakterisieren eine malerische Auffassung, die den feinsinnig gesetzten Farbauftrag und den gestischen Duktus kennt. Je nach der handlungsspezifischen Darstellung einer Bildsituation insgesamt, gewinnen diese an Gerichtetheit. So macht ein harmonisches Kolorit die Aufhebung der Gegenstandsform vollends möglich, indem es die Kontraste in der Form der Bildelemente – wie im Werk „Kettenrad“ – zu einem Gegensatz zwischen Hell und Dunkel wandelt. Oder der pastos gesetzte Farbschwung konturiert nicht nur den konkreten Gegenstandes, sondern gibt vielmehr dessen Aktion, in Form einer Spirale, kund – z.B. den Eindruck einer rapiden, drehenden Bewegung im Bild „Rotation“.

Die Überhöhung der Gesamterscheinung ist ein weiteres stilistisches Mittel der Kunst von Brigitte Körber. In der Steigerung ihrer Größe und damit verbunden im Eindruck von Volumen und Masse dimensioniert sie reale Maße der Werkzeugmaterialien, wobei zusätzlich wertende Aspekte einfließen. Die Aufmerksamkeit auf kaum wahrnehmbare Dinge, die dennoch in der Ganzheitlichkeit industrieller Abläufe und Produkte unentbehrlich sind, zu lenken, kann als Motiv dafür gelten. Das nuancenreiche Farbgefüge innerhalb der verschiedenen Bildsituationen ist weitgehend an den realen Erscheinungen orientiert, im Sinne, die gefühlsmäßige Erfassung ihrer Ausstrahlung kenntlich zu machen. So basiert die Darstellung von Metall auf einer großen Scala von Blautönen. Diese tendieren zu einer kontrastreichen Präsenz, wenn die Konzentration der Darstellung den Gegenstand an sich betreffen. Auch akzentuierende Farben wie Gelb und Rot in verschiedenen Hell, Dunkelwerten

agieren dabei. Sobald sich Bildsituationen als imaginäre Räume auftun, überwiegen stimmungsvolle Übergänge in den Farbflächen, die als Träger der Bildhandlung – das Aufeinandertreffen ganzer und fragmentarischer Gegenstände – fungieren.

Die freie Malerei von Brigitte Körber favorisiert diese Farbsprache, besonders die Werke ohne Gegenstandsbezug offerieren eine zart schimmernde Koloristik. Die Assoziationsbreite ist auch in diesen Werken gegeben. Ob als landschaftlicher Ausschnitt oder als visualisierte Wahrnehmung von Atmosphäre und Licht, das fließende Ineinandergehen und die weichen Konturen der Farben lassen Bilder der Phantasie erscheinen, die in ihrer erhabenen Aura das Gesamtwerk bereichern.

Dr. Petra Lange